



# Ruhepunkt.

Offenbacher Friedhofsblatt. 2/2022

Eine  
Organisations-  
einheit  
der Stadt  
Offenbach  
am Main  
OF

Stadtwerke  
Offenbach



## Stille, komm' hernieder

Auf Friedhöfen finden Verstorbene ihre letzte Ruhestätte – und Trauernde einen Ort, um zur Ruhe zu kommen. Die naturnahen, idyllischen Plätze schaffen einen Raum der Stille und des Gedenkens mitten in der Großstadt. Dort lässt sich, bei allem Schmerz, auch Trost finden und neue Kraft für den Alltag tanken.

„Stille – komm' hernieder, bring' mein Herz zur Ruh“, heißt es in einem Lied von Anne Tuschke. Tatsächlich fördert Stille die Entspannung ebenso nachweislich wie die Konzentration. Gerade bei Menschen im Ballungsraum, die ständig Geräuschen ausgeliefert sind, wirkt Stille befreiend und heilsam: Der Blutdruck sinkt, die Gedanken kommen ins Fließen, der Akku lädt auf, die Seele atmet durch. Ohne die Dauerbeschallung von außen wird das Gehirn produktiver, auch verdrängte Emotionen dürfen sich nun zeigen.

### Loslassen und empfangen

Die Natur spiegelt diesen Zustand in der dunklen Jahreszeit: Es gibt die Stille Nacht, still ruhende Seen und den altmodischen Begriff der Winterstille, die nun langsam beginnt: Das Leben kommt zur Ruhe. Pflanzen wachsen nicht mehr, viele Tiere machen einen Winterschlaf, auch die meisten Menschen haben ein stärkeres Bedürfnis, sich zurück-

zuziehen und innezuhalten. Gerade im November zünden wir Kerzen an, wir werden still – und schauen, was passiert. Steigt eine Bitte in uns auf – oder Dankbarkeit? Geht es um ein Loslassen, ein Empfangen – oder beides?

Die Stille kann uns beredte Zeichen geben, was uns gerade, ganz individuell, bewegt. Daher spielt das stille Gebet in verschiedenen Religionen eine wichtige Rolle. Manche nehmen auch „in aller Stille“, also im kleinsten Kreis, Abschied von ihren Angehörigen. Im Alltag wächst die Sehnsucht nach mehr Ruhe: So gibt es mittlerweile Räume der Stille im Bayerischen Landtag und im Brandenburger Tor, am Frankfurter Flughafen (seit Sommer 2022 an beiden Terminals) und der Goethe-Universität. Auf den Friedhöfen, mitten in der Natur lässt sich die stille Einkehr noch unmittelbarer erfahren. Und womöglich fällt es danach leichter, die innersten Gedanken und Gefühle mit lieben Menschen im Außen zu teilen.

## Liebe Leserinnen und Leser,

wie viel Platz räumen Sie Abschied und Verlust in Ihrem Leben ein? Ist es ein bewusstes Verabschieden? Nehmen Sie sich Zeit, um an Verstorbene und Vergangenes zu denken?

Trauer begleitet uns durch unseren Alltag – mal stärker, mal schwächer. Sie holt sich ihren Platz in unserem Leben, sie lässt sich nicht einfach beiseiteschieben. Wenn wir uns mit unserer Trauer beschäftigen, lässt es sich leichter mit ihr umgehen.

Die Ökumenische Hospizbewegung Offenbach e. V. hatte Anfang November zu einer „Feierstunde zum Gedenken an unsere Verstorbenen“ in die Trauerhalle auf dem Neuen Friedhof eingeladen.

Gemeinsam trauert es sich in gewisser Weise leichter. Noch einmal die Namen der Verstorbenen zu hören, für jeden genannten Namen eine Kerze anzuzünden und dann zu sehen, welche Helligkeit und Wärme dabei entsteht, ist für mich jedes Mal wieder ein ergreifendes Moment. Das Licht der Kerzen vertreibt nicht nur die Dunkelheit, sondern auch den Schatten auf unserer Seele.

## Viele Grüße

J. Sieling

Jutta Sieling  
Vorsitzende Treffpunkt Friedhof e. V.

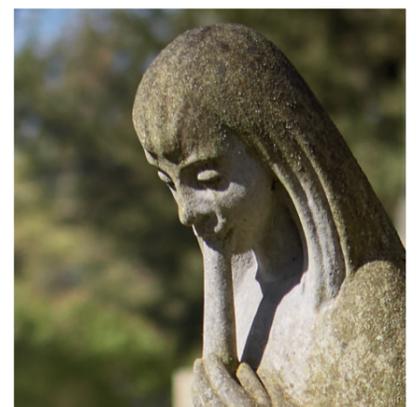


## Erinnerung an lebensfrohe Momente

Ein Kind zu verlieren ist das Schlimmste, was Eltern passieren kann. Wenn das Undenkbare dennoch stattfindet, kann ein liebevoll gestalteter Ort die Trauer womöglich ein wenig erträglicher machen. Mit diesem Anliegen haben die Stadtwerke Offenbach nun ein neues Kindergrabfeld auf dem Neuen Friedhof in Offenbach eröffnet.

Das Areal umfasst rund 650 Quadratmeter. Ein mit weißem Kies und groben Steinen gestaltetes Zwischenstück schafft eine direkte Verbindung zum Sternenkinderfeld. Die Gärtner\*innen des Stadtservice haben die Freifläche mit bunt blühenden Blumen und einem kleinen angedeuteten Wasserlauf gestaltet. „Unser Ziel war es, den Lebensfluss zu symbolisieren und die Erinnerung an bunte, lebensfrohe Momente mit den Kleinen wachzuhalten“, sagt Andreas Bär, Disponent bei den Städtischen Friedhöfen.

Eine wellenförmige Parkbank aus Holz lädt dazu ein, auf der Anlage zu verweilen und eventuell mit anderen Betroffenen ins Gespräch zu kommen. Es besteht auch die Möglichkeit, das Grab mit einem eigenen Stein zu gestalten. Im Spätsommer fand die erste Bestattung auf dem Kindergrabfeld statt – das bisherige Areal dafür auf dem Neuen Friedhof war voll belegt. Nun stehen wieder rund 30 Plätze zur Verfügung. Auf den Stadtteil-Friedhöfen in Bürgel und Bieber gibt es ebenfalls kleine Felder speziell für Kinderbestattungen.



„Die Stille zwischen den Noten ist genauso wichtig wie die Noten selbst.“

Wolfgang Amadeus Mozart

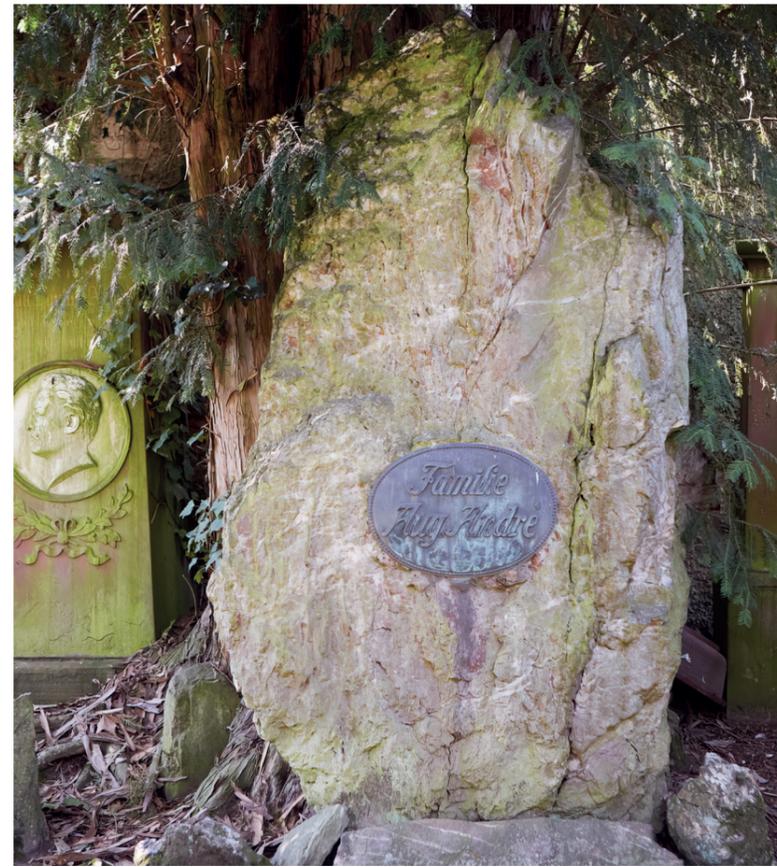
## Grabstätte Familie André

# Tonangeber der ersten Stunde

Aus der Offenbacher Musikgeschichte nicht wegzudenken ist die Familie André. Eine schlichte Grabstätte auf dem Alten Friedhof erinnert an diese Familie, die seit fast 250 Jahren in Offenbach die Töne angibt.

Der Seidenweber Gilles André (1673–1748) kam als hugenottischer Glaubensflüchtling zunächst nach Frankfurt und zog 1709 nach Offenbach. Sein Enkel Johann beschloss, aus der florierenden handwerklichen Produktion auszusteigen und seiner Liebe zur Musik zu folgen: Er gründete 1774 die „Notenfabrique André“, um seinen Lebensunterhalt mit dem Druck und Verkauf von Musiknoten zu bestreiten – und wagte damit ein Start-up der allerersten Stunde. Johann André war befreundet mit Goethe und pflegte Kontakt zu Wolfgang Amadeus Mozart.

Nach seinem Tod 1799 übernahm der Sohn Johann Anton den Betrieb. Mit seiner fundierten musikalischen Ausbildung komponierte er mehr als 100 Werke und schrieb ein Lehrbuch der Tonsetzkunst. Während einer Reise nach Wien kaufte Anton André von Mozarts Witwe Konstanze 1799 den handschriftlichen Nachlass ihres 1791 verstorbenen Mannes – darunter Noten von „Die Zauberflöte“ und „Eine kleine Nachtmusik“. 1800 erschien von Offenbach aus erstmals eine lithographierte Notenausgabe von Mozart. 1854 teilten seine Erben die 273 Originalmanuskripte in sieben Teile auf. Knapp die Hälfte davon erwarb 1873 die Königliche Bibliothek zu Berlin, der Restbestand wurde auf Auktionen versteigert. 1923 verlegte die Familie ihr Musikgeschäft an den heutigen Standort in der Frankfurter Straße. Seit 1992 leitet Hans-Jörg André in siebter Generation das Familienunternehmen mit seinem umfangreichen Musikarchiv.



## Interview Den Abschied würdevoll gestalten

Die Ökumenische Hospizbewegung Offenbach e.V. begleitet sterbende und trauernde Menschen – unabhängig von Herkunft, Glaube und finanzieller Situation. Im RUHEPUNKT-Interview berichten die Hospizdienst-Koordinator\*innen Birgit Winter und Andreas Schmidt über ihre Arbeit.

**Worin genau besteht Ihre Tätigkeit bei der Hospizbewegung?**

*Schmidt:* Wir sind zuständig für die Gewinnung und den Einsatz der Ehrenamtlichen. Rund 50 Menschen engagieren sich bei uns in der Sterbe- und/oder Trauerbegleitung. Wir führen Gespräche mit den Betroffenen und schauen, wer am besten zueinander passt.

*Winter:* Wir sind auch bei der Ausbildung der Hospizhelferinnen und -helfer dabei: So lernen wir sie kennen, um sie dann richtig zuordnen zu können. Teilweise sind sie jahrelang mit todkranken Menschen zusammen und bauen eine enge Beziehung auf. Danach braucht es eine Pause, um wieder Abstand zu gewinnen.

**Was haben Sie aus Ihrer Tätigkeit im Hospiz gelernt?**

*Winter:* Mir ist bewusst geworden, wie wertvoll das Leben ist – und wie schnell es vorbei sein kann. Jeder Morgen ist womöglich unser letzter. Das zeigt mir, wie wichtig es ist, bewusst und achtsam zu leben.

*Schmidt:* Ich habe erkannt, dass ich mein Leben so führen kann und will, dass ich jederzeit bereit bin zu gehen. Ich schiebe keine Konflikte mehr auf, sondern bin im Reinen mit mir und den Menschen, die mir wichtig sind.

**Warum lohnt es sich noch, beim Thema Tod und Sterben nicht wegzusehen?**

*Winter:* Es ist so wichtig, als Mensch würdevoll behandelt zu werden – egal in welcher Situation. Durch unsere Zuwendung können wir das verbleibende Leben und auch den Abschied mit Würde gestalten. Der Tod gehört zum

Leben dazu, und ich wünsche mir einen offeneren Umgang damit.

*Schmidt:* Wir können Brücken bauen und Menschen ins Gespräch bringen, die das zunächst nicht wagen – etwa, weil die Schwerkranken niemandem zur Last fallen wollen oder die Angehörigen davor Angst haben, Fehler zu machen.

**Haben Sie einen Rat für Angehörige, denen ein Abschied bevorsteht?**

*Schmidt:* Schauen Sie, was den Betroffenen gut tut, was sie oder er möchte. Manche wollen über das Sterben reden, andere lieber über Fußball – oder Sie backen gemeinsam Plätzchen. Fragen Sie: Was brauchst du? Was würde dir jetzt gut tun? Und sagen Sie offen, wenn Ihnen etwas zu viel wird oder wenn Sie keine Antworten wissen.

**Was bedeutet für Sie der Gedenkgottesdienst auf dem Neuen Friedhof?**

*Winter:* Wir von der Hospizbewegung begleiten pro Jahr 50 bis 60 Menschen. Vor der Pandemie trafen wir uns zum Gedenkgottesdienst in der Stadtkirche. Der Neue Friedhof passt als neuer Ort sehr gut, weil ihn die Menschen mit ihren Verstorbenen in Verbindung bringen. Der Veranstaltung mit Angehörigen kann nun ein gemeinsamer Besuch am Grab folgen. Die Anwesenden spüren, dass sie nicht alleine sind, dass andere die gleichen Erfahrungen machen. Viele können dadurch einfacher akzeptieren, was da ist und sich zeigen möchte.

## Impressum

### Herausgeber:

Stadtwerke Offenbach  
Eigenbetrieb Stadt Offenbach  
Gabriele Schreiber,  
Leiterin Städtische Friedhöfe  
Mühlheimer Straße 425,  
63075 Offenbach a. M.  
gabriele.schreiber@stadtwerke-of.de  
Treffpunkt Friedhof Offenbach e.V.

Treuhandstelle für Dauergrabpflege  
Hessen-Thüringen GmbH

### Redaktion:

Unternehmenskommunikation  
Stadtwerke Offenbach  
Redaktionsleitung: Gabi Klußmann  
gabi.klussmann@stadtwerke-of.de

**Texte:** Nicole Unruh

**Verantwortlich:** Regina Preis,  
Leiterin Unternehmenskommunikation

### Fotos:

Alex Habermehl, Unsplash (Hände)

## Kontakt und Angebote

Neben der Begleitung am Lebensende macht die Hospizbewegung auch Angebote für Trauernde, etwa Gesprächsrunden oder gemeinsame Wanderungen.

Infos gibt es unter :

→ 069 . 800 87 998

→ [info@hospizoffenbach.de](mailto:info@hospizoffenbach.de) und

→ [hospiz-offenbach.de](http://hospiz-offenbach.de)

